



Chiaroscuro

Madrigali di Claudio Monteverdi (1567–1643)

PROGRAMM

So 22.06.2014 17.00 Orangerie Elfenau Bern Elfenau Kultursommer 2014

PROGRAMM

aus Sesto Libro de Madrigali (Venedig 1614):

Incenerite spoglie SV 111:1

SCIPIONE AGNELLI (1586–1653)

aus Quinto Libro de Madrigali (Venedig 1605):

Amor se giusto sei SV 103

Giovanni Battista Guarini (1538–1612) [?]

aus Sesto Libro ...:

A Dio Florida bella SV 110 Ohimè il bel viso SV 112

Giambattista Marino (1569–1625)

Francesco Petrarca (1304–1374)

Girolamo Frescobaldi (1583–1643) Partite sopra l'aria di Romanesca

aus Sesto Libro :

Misero Alceo *SV 114*Batto qui pianse *SV 115*

GIAMBATTISTA MARINO

Giambattista Marino

aus Quarto scherzo delle ariose vaghezze (Venedig 1624):

Si dolce è'l tormento SV 332

CARLO MILANUZZI (1590?–1647?)

aus Madrigali guerrieri, et amorosi, libro ottavo (Venedig 1638):

Gira il nemico insidioso SV 148

GIULIO STROZZI (1583-1660)

Girolamo Kapsberger (ca. 1580–1651) Passacaglia (Rom 1640) Toccata II Arpeggiata (Venedig 1604)

aus Madrigali guerrieri ...:

lo che nell'otio nacqui SV 151:2 Dolcissimo uscignolo SV 161 Chi vol haver felice SV 162 Ottavio Rinuccini (1562–1621)

Giovanni Battista Guarini

GIOVANNI BATTISTA GUARINI

BFRNVOCAL:

Mirjam Berli – SOPRAN
Felicitas Erb – SOPRAN
Flavio Ferri-Benedetti – ALTUS
Felix Rienth – TENOR
Dominik Wörner – BASS

Rosario Conte – THEORBE

(Francisco Hervàs, Granada 2006; Nachbau Matheus Buchenberg, Rom, 17. Jh.)

Lorenzo Feder – CEMBALO

(Bernhard Fleig, Basel 2013; nach italienischen Vorbildern)

LEITUNG: Fritz Krämer



"Mit BERNVOCAL erweitert Fritz Krämer die florierende Berner Barockszene mit einem Vokalensemble auf Spitzenniveau. Eine glorreiche Zukunft ist ihm zu gönnen." So schrieb die Berner Zeitung über die Debütkonzerte "Let Mine Eyes Run Down With Tears" mit Anthems von Henry Purcell, mit denen sich das Ensemble im Herbst 2013 vorgestellt hat. BERNVOCAL wurde als professionelles Vokalensemble für Alte Musik gegründet, um neben den im Konzertleben von Stadt und Kanton bereits fest verankerten Barockorchestern auch auf dem vokalen Sektor ein Profi-Ensemble zu etablieren, das sich der Historischen Aufführungspraxis widmet. Hierfür hat der in Bern lebende Dirigent Fritz Krämer hochkarätige Sänger und Alte-Musik-Spezialisten aus Bern und Umgebung gewinnen können, die je nach Programm in verschiedenen Besetzungen auftreten. Im Sommer 2014 tritt das Ensemble auf Einladung des Berner Kultursommers mit einem neuen Programm "Chiaroscuro - Madrigali di Monteverdi" in der Orangerie Elfenau auf. Für die Zukunft laufen bereits Gespräche mit den besagten Instrumentalensembles, die an gemeinsamen Konzerten und Kooperationen interessiert sind. Langfristig möchte sich BERNVOCAL dabei nicht nur auf die lokale Tätigkeit beschränken, sondern Stadt und Kanton auch auf überregionaler und internationaler Ebene repräsentieren.

Incenerite spoglie, avara tomba, / fatta del mio bel Sol terreno Cielo, / Ahi, lasso, i' vegno ad inchinarvi in terra, / con voi chius'è il mio cor a marmi in seno, / e notte e giorno vive in foco, in pianto, / in duolo, in ira, il tormentato Glauco.

Amor, se giusto sei, / fa' che la donna mia / anch'ella giusta sia. / lo l'amo, tu il conosci ed ella il vede, / ma pur mi strazia e mi trafigge il core, / e per più mio dolore / e per dispreggio tuo, non mi dà fede. / Non sostener, Amor, che nel tuo regno, / là dove io ho sparta fede, mieta sdegno; / ma fa', giusto signore, / ch'in premio del mio amor, io colga amore.

A Dio Florida bella, il cor piagato / nel mio partir ti lascio, e porto meco / la memoria di te, sì come seco / cervo trafitto suol lo strale alato. / Caro mio Floro addio, l'amaro stato / consoli Amor del nostro viver cieco; / che s'el tuo cor mi resta, il mio vien teco, / com'augellin, che vola al cibo amato. / Così sul Tebro a lo spuntar del Sole / quinci e quindi confuso un suon s'udio / di sospiri, di baci e di parole: / Ben mio rimanti in pace: E tu, ben mio, / vattene in pace, e sia quel che'l Ciel vuole. / Addio Floro (dicean), Floria addio.

Ohimè il bel viso, ohimè il soave sguardo, / ohimè il leggiadro portamento altero, / ohimè il parlar ch'ogni aspro ingegno e fero / faceva humile, ed ogni huom vil gagliardo. / Et ohimè il dolce riso onde uscì 'l dardo / di che morte, altro ben già mai

Oh, zu Asche klein gewordene Reste, schäbiges Grab, / gemacht aus meiner irdischen Sonne, bist du nun mein Himmel. / Ach, o weh, ich komme, euch auf die Erde zu stellen, und begraben / mit dir ist mein Herz, in meiner Brust ist meine Liebe, / und Tag und Nacht lebt in Feuer, in Klagen, / in Schmerz, in Wut der gepeinigte Glauco.

Amor, wenn du gerecht bist, / so mach, dass auch meine Geliebte / gerecht sei. / Ich liebe sie – du weißt es und sie sieht es, / aber dennoch quält sie mich und bricht mir das Herz, / und sie lässt meinen Schmerz immer schlimmer werden, / sie missachtet dich und hält mir nicht die Treue. / Dulde nicht, Amor, dass ich in deinem Königreich / Ablehnung ernte, wo ich Treue säte, / sondern lass mich, gerechter Herrscher, / Liebe als Lohn für meine Liebe empfangen.

Adieu schöne Floride, das bei meinem Abschied / verletzte Herz lasse ich dir zurück und nehme / mit mir die Erinnerung an dich, wie mit sich nimmt / der Hirsch den geflügelten Pfeil, der ihn verletzt./ Mein teurer Florus, adieu, dass Amor lindere / das bittre Geschenk unseres dunklen Lebens, / bleibt dein Herz bei mir, begleitet dich das meine / wie ein Vöglein, das zum liebsten Futter flieget. / So hörte man auf dem Tiber, beim Aufgehen der Sonne, / einen fein verwirrten Klang / aus Seufzern, Küssen und Worten: / Meine Liebste, bleib in Frieden: Und du, mein Liebster, / geh in Frieden, sei es, wie der Himmel will, / adieu Florus (sagten sie), Floride adieu.

Ach, das schöne Antlitz, ach, der sanfte Blick, / ach, die anmutig aufrechte Haltung, / ach, das Sprechen, das jeden rauhen und wilden Geist / demütig und jeden Feigen tapfer werden lässt. / Und ach, das süße Lächeln, dem jener Pfeil

non spero: / alma real, dignissima d'impero, / se non fossi fra noi scesa sì tardo! / Per voi convien ch'io arda e'n voi respiro, / ch' i' pur fui vostro; e se di voi son privo / via men d'ogni sventura altra mi duole.

Misero Alceo, dal caro albergo fore / gir pur convienti, e ch'al partir m'appresti. / Ecco Lidia ti lascio, e lascio questi / poggi beati, e lascio teco il core. / Tu, se di pari laccio, e pari ardore / meco legata fosti e meco ardesti, / fa, che ne' duo talhor giri celesti / s'annidi, e posi, ov'egli vive e more. / Sì, more lieto il cor staratti a canto, / gli occhi lontani da soave riso / mi daran vita con l'umor del pianto. / Così disse il pastor, dolente in viso / la ninfa udillo: e fu in due parti intanto / l'un cor da l'altro, anzi un sol cor diviso.

Batto, qui pianse Ergasto: / ecco la riva, / ove, mentre seguia cerva fugace, / fuggendo Clori il suo pastor seguace / non so se più seguiva, o se fuggiva. / «Deh mira» –egli dicea– «se fuggitiva / fera pur saettar tanto ti piace, / saetta questo cor, che soffre in pace / le piaghe, anzi ti segue, e non le schiva. / Lasso, non m'odi?» E qui tremante e fioco / ei tacque, e giacque. A questi ultimi accenti / l'empia si volse, e rimirollo un poco. / All'hor di nove Amor fiamme cocenti / l'accese. Hor chi dirà, che non sia foco / l'humor, che cade da duo lumi ardenti?

entsprang, / von dem niemals mehr andres als den Tod ich erwarte: / Königliche Seele, eines Reiches würdig, / wärst nicht so spät du zu uns niedergegangen. / Euretwegen muss ich glühen, in euch atmen, / denn ich wurde euer, und werde ich von euch getrennt, / so wird dies mir mehr als alles andre schmerzen. / Mit Hoffnung und Verlangen habt ihr mich überhäuft, / als ich mich entfernte von so hohem und lebendigem Vergnügen. / Doch der Wind trug die Worte davon.

Elender Alceus, zu treten aus deinem teuren Refugium / ist dir angezeigt, und auf dein Verlassen hast du mich vorzubereiten. / Dies ist es, Lydia, dich verlass' ich, und lasse / zurück jene glücklichen Berge, lasse zurück mein Herz bei dir. / Du, wenn du mit gleichen Banden, mit gleicher Glut / mit mir warst verbunden, mit mir glühtest, / mach, dass derweilen in des Himmels beiden Wendungen / mein Herz Refugium und Ruhe finde, dort ist's, wo es lebt, und stirbt. / Ja, kann es bei dir sein, wird in Freude sterben mein Herz / und die Augen, getrennt vom sanften Lächeln, / werden mir Leben geben mit des Klagens Tränen. / So sprach der Hirte, mit Schmerz im Gesichte, / und die Nymphe hörte ihn: und als sich trennte / ein Herz vom andern. gab's eher ein einziges, geteiltes Herz.

"Ich ergebe mich", weinte hier Ergasto: / "Dies ist das Ufer, / wo Clori, während sie einer fliehenden Hindin nachstellte, / vor ihrem Schäfer floh, der ihr nachstellte, / doch weiß ich nicht, ob sie mehr floh oder mehr nachstellte." / "Ach, sieh!", sprach er zu ihr, "wenn auch dir so sehr es gefällt, / Pfeile abzuschießen auf die fliehende Hindin, / wird mit gleichen Pfeilen durchdrungen dieses Herz, das in Frieden leidet / die offnen Wunden, gar dir noch folgt, und ihnen nicht ausweicht. / Ach, hörst du mich nicht?" / Und hier, zitternd und um Atem ringend, / schweigt er, fällt er. Beim Vernehmen dieser letzten Silben / dreht sich um die Grausame, und schaut

Si dolce è'l tormento / che in seno mi sta / ch'io vivo contento / per cruda beltà. / Nel ciel di bellezza / s'accreschi fierezza / e manchi pietà / ché sempre qual scoglio / all'onda d'orgoglio / mia fede sarà.

La speme fallace / rivolgam' il piè, / diletto né pace / non scendano a me, / e l'empia ch'adoro / mi nieghi ristoro / di buona mercé; / tra doglia infinita, / tra speme tradita / vivrà la mia fé.

Per foco e per gelo / riposo non ho, / nel porto del Cielo / riposo haverò. / Se colpo mortale / con rigido strale / il cor m'impiagò, / cangiando mia sorte / col dardo di morte / il cor sanerò.

Se fiamma d'amore / già mai non sentì / quel rigido core / ch'il cor mi rapì, / se niega pietate / la cruda beltate / che l'alma invaghì, / ben fia che dolente / pentita e languente / sospirimi un dì.

Gira il nemico insidioso Amore / la rocca del mio core. / Su presto ch'egli è qui poco lontano: / armi alla mano!

Noi lasciamo accostar, ch'egli non saglia / sulla fiacca muraglia, / ma facciam fuor una sortita bella: / butta la sella!

Armi false non son, ch'ei s'avvicina / col grosso alla cortina. / Su presto, ch'egli è qui nochmals zu ihm hin. / Und nun ist der Moment, dass Amor mit mächtigen Flammen / sie entfacht. Jetzt, wer sagte, dass nicht aus Feuer sei, / was aus zwei glühenden Augen sich ergießt.

So süß ist die Qual / in meiner Brust, / dass ich wegen einer grausamen / Schönen zufrieden lebe. / Im Himmel der Schönheit / steigert sich der Stolz / und es fehlt das Mitleid, / doch meine Treue wird immer / wie eine Klippe aus dieser Flut / von Hochmut ragen.

Die trügerische Hoffnung / möge sich mir zuwenden, / aber ich werde weder Freude / noch Frieden erlangen, / und die Grausame, die ich anbete, / verweigert mir die Erquickung / der süßen Gnade: unter unendlichen Schmerzen / und mit enttäuschter Hoffnung / lebt meine Treue doch weiter.

Weder im Feuer noch im Eis / habe ich Ruhe, / erst im himmlischen Hafen / werde ich Ruhe finden. / Erst wenn der tödliche Treffer / eines harten Pfeils / mein Herz verwunden wird, / wird sich mein Schicksal wenden, / und mit dem Todespfeil / wird mein Herz genesen. Auch wenn dieses harte Herz, / das mir mein Herz raubte, / die Flamme der Liebe / noch niemals gefühlt hat, / auch wenn die grausame Schöne, / die meine Seele stahl, / mir Mitleid verweigert, / so mag es doch eines Tages geschehen, / dass sie schmerzlich, reumütig und ermattet / meinetwegen klagt.

Es umstreift der feindlich hinterlistige Amor / den Fels meines Herzens. / Schnell! Denn weit ist er nicht: / Alle zu den Waffen!

Lassen wir ihn nicht nahe kommen, lassen / wir ihn nicht die brüchige Mauer erklimmen, / stellen wir lieber ihn im Felde: / Alle in die Sättel! Falsche Waffen sind es nicht, schon

nähert er sich / mit dem Großteil seiner

poco discosto, / tutti al suo posto!

Vuol degl'occhi attaccar il baloardo / con impeto gagliardo. / Su presto, ch'egli è qui senza alcun fallo: / tutti a cavallo!

Non è più tempo, ohimè, ch'egli ad un tratto / del cor padron s'è fatto. / A gambe, a salvo chi si può salvare: / all'andare!

Cor mio, non val fuggir: sei morto / e servo d'un tiranno protervo, / che 'l vincitor, ch'è già dentro alla piazza, / grida: «Foco, foco, ammazza!»

lo che nell'otio nacqui e in ozio vissi, / che vago sol di riposata quiete / trapassava non pur l'ore notturne, / ma i giorni interi ancor tra molli piume / e tra grant'ombre d'ogni cura scarco, / il fresco mi godea d'un'aura lieve / o'l roco mormorar d'un picciol rivo, / che fea tenor degli augelletti al canto.

lo stesso poi che generosa cura / di bellissimo Amor mi punse il core, / all'or che 'l guardo volsi al divin lume, / che sfavillar vidi io da quei begli occhi, / e 'l suono udii che da rubini e perle / mi giunse al cor d'angelica favella, / sprezzando gli agi di tranquilla vita, / non pur chiuggo ai gran dì tra 'I sonno i lumi, / ma ben sovente ancor e stelle e sera / cangio vigile amante il Sol e in Alba. / Spesso carco di ferro all'ombra oscura / men vo sicur ove il desio mi spinge, / e tante soffro ogni or dure fatiche, / amoroso guerrier, ch'assai men greve / mi fora in un col valoroso Ispano / tentar pugnando l'ostinato Belga.

O pur là dove inonda i larghi campi / l'Istro real, cinto di ferro il busto, / seguir

Truppen dem Schutzwall. / Kommt, schnell, zu nah ist er! / Jeder auf seinen Posten!

Er will mit Blicken die Bastion angreifen, / mit kühnem Sturm. / Schnell! Denn außer Zweifel ist er nun hier: / Alle gebt die Sporen!

Keine Zeit ist mehr, ach, mit einem einzigen / Pfeilschuss hat er des Herzens sich ermächtigt. / Los, meine Beine, laufen wir, rette sich, wer kann: / Fliehen wir! Mein Herz, keine Flucht ist mehr möglich: Tot / bist du und Sklave eines hochmütigen Herrschers, / denn schon ist der Sieger auf dem Platze / und ruft: "Feuer, Feuer, schleift alles nieder!"

Ich, der ich im Müßiggang geboren wurde und darin lebte, / suchte nichts als die erholsame Ruhe, / und brachte nicht allein die nächtlichen Stunden, / sondern auch ganze Tage zwischen weichen Federn zu, / und genoss zwischen angenehmen Schatten sorglos / die Frische eines leichten Lüftchens / beim stillen Murmeln eines kleinen Flusses, / der in den Gesang der Vöglein einstimmte.

Ich selbst, nachdem die gnädige Fürsorge / des schönen Amor mein Herz traf, / als den Blick ich wandte zum göttlichen Licht, / das ich aus jenen schönen Augen blitzen sah, / und den Klang hörte, der aus Rubinen und Perlen / mir ins Herz gelangte von der himmlischen Stimme, / ich verachte nun die Zeiten des ruhigen Lebens, / schließe nicht mehr am Tag in Schlaf die Augen, / doch sehr oft sah ich als wachsamer Liebender / sich verwandeln Sterne und Abend in Sonne und Morgenröte. / Oft gehe ich in dunkler Nacht in meinen Waffen / mit festem Mut, wohin mich das Verlangen treibt. / Und so viele harte Mühen erleide ich andauernd / als liebender Krieger, dass es dagegen leichter erscheint, / wenn der starrköpfige Belgier im Zweikampf / den tapferen Spanier zu schlagen versucht. Oder dort, wo der königliche Istros / mit gepanzerter Brust auf die weiten Felder

tra l'armi il chiaro e nobil sangue / di quel gran re ch'or su la sacra testa / posa 'l splendor del diadema augusto, / di quel gran re ch'alle corone, ai lauri, / alle spoglie, ai trionfi il ciel destina.

O sempre glorioso, o sempre invitto: / segui felice e fortunato a pieno / l'alte vittorie e gloriose imprese, / che forse un dì questa mia roca cetra / risuonerà non vil ne' tuoi gran pregi, / all'or ch'al suon de l'armi, / canterò le tue palme e i chiari allori, / quando l'ostil furor represso è domo / dal tuo invitto valor, dal tuo gran senno / udrà pien di spavento e di terrore, / l'Oriente sonar belliche squille.

E sovra gran destrier di ferro adorno, / di stupor muti i faretrati Sciti, / tra mille e mille cavalier e duci / carco di spoglie, o gran Fernando Ernesto, / t'inchineranno alla tua invitta spada, / vinti, cedendo le corone e i regnii.

Dolcissimo uscignolo, / tu chiami la tua cara compagnia / cantando: «Vieni, vieni, anima mia!» / A me canto non vale, / e non ho come tu da volar ale. / O felice augelletto, / come nel tuo diletto / ti ricompensa ben l'alma natura: / se ti negò saver ti diè ventura.

Chi vol haver felice e lieto il core / non segua il crudo Amore, / quel lusinghier ch'ancide / quando più scherza e ride, / ma tema di beltà, di leggiadria / l'aura fallace e ria. / Al pregar non risponda, alla promessa / non creda, e se s'appressa, / fugga pur, che baleno è quel ch'alletta, / né mai balena Amor se non saetta.

strömt, / folgt er in Waffen dem klaren und edlen Blut / jenes großen Königs, dessen gesalbtes Haupt / nunmehr der Glanz der heiligen Krone ziert, / jenes großen Königs, dem der Himmel Kronen, / Lorbeer, reiche Beute und Siege bestimmt. Oh ewig ruhmreich, ewig unbesiegt, / fahre fort, glücklich und vollauf begünstigt, / den weiteren Siegen und den ruhmreichen Unternehmungen, / und vielleicht darf einst meine heisere Leier / deinen großen Mut besingen. / Nun werde ich zum Klang der Waffen / deine Siege besingen und die ruhmreichen Taten. / Wenn die Wut der Feinde unterdrückt und gezähmt ist / von deiner Tapferkeit und deinem großen Geist, / dann wird voll Angst und Schrecken / der Orient kriegerische Klänge hören. Und auf hohem, gepanzertem Pferde / werden sich die unterworfenen Skythen stumm vor Furcht / zwischen abertausend Rittern und Fürsten / mit reicher Kriegsbeute, oh großer Ferdinand Ernst, / vor deinem unbesiegten Schwert

Süßeste Nachtigall, / singend rufst du deine teure Gefährtin: / "Komm, komm, meine Seele!" / Mir dient es nicht zu singen / und nicht habe ich Flügel wie du. / O, glückliches Vöglein, / wie lohnt noch im Vergnügen / die Natur dir die Seele: / wenn Wissen sie dir verweigerte, so gab sie dir Glück.

verneigen, / besiegt werden sie dir Reiche

und Kronen überreichen.

Wer das Herz voll Glück und Freude haben möchte, / darf nicht dem grausamen Amor folgen, / jenem Schmeichler, der tötet, / wenn am meisten er Späße macht und lacht, / doch hat er zu fürchten der Anmut, der Schönheit / gesprächiges und niederträchtiges Lüftchen. / Den Bitten darf er nicht antworten, den Versprechen / darf er nicht glauben, und wenn Amor nahe kommt, / muss er fliehen, denn strahlend wie ein Blitz ist jener, der verführt, / doch Amor erstrahlt wie ein Blitz niemals, ohne abzuschießen einen Pfeil.





Mirjam Berli wurde in Winterthur geboren und wuchs in Flurlingen bei Schaffhausen auf. Ihre ersten sängerischen Erfahrungen machte sie in der Singschule Schaffhausen, der sie im Alter von acht Jahren beigetreten und die ganze Jugendzeit über treu geblieben ist. Genauso pflegte sie in der selben Zeitspanne intensiv das Klavierspiel. Nach der Matura begann sie das Vorstudium bei Roswitha Müller und studierte anschliessend Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste bei Lena Hauser, wo sie 2009 den Bachelor erlangte. In den folgenden vier Jahren setzte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik in Basel bei Marcel Boone fort und erlangte dort sowohl den Master Pädagogik (2011) als auch den Master of

Performance (2013). Parallel dazu genoss sie zusätzlichen Unterricht an der Schola Cantorum Basiliensis bei Evelyn Tubb, der ihr die Möglichkeit gab, sich vertieft mit der Barockmusik auseinanderzusetzen, für die sie ein besonderes Interesse hegt. Mirjam Berli wird regelmässig als Solistin engagiert und arbeitet unter anderem mit Dirigenten wie Rudolf Lutz, Anthoney Rooley, Andreas Reize, Annedore Neufeld und Hans-Jörg Ganz zusammen. Neben ihrer solistischen Tätigkeit nimmt auch der Ensemblegesang einen wichtigen Stellenwert in ihrem künstlerischen Schaffen ein. So singt sie unter anderem regelmässig im Ensemble Voces Suaves unter der Leitung von Francesco Pedrini und dem Ensemble Schola Seconda Pratica unter der Leitung von Rudolf Lutz.

Meisterkurse besuchte sie bei Margreet Honig und Lina Maria Åkerlund. Da es ihr grossen Spass macht, das selber Gelernte sowie die Freude an der Musik weiterzugeben, unterrichtet sie an der Singschule Schaffhausen und bei den Solothurner Singknaben. Ausserdem leitet sie einen gemischten Chor in Laufen am Rheinfall und den Frauenchor Therwil.



Die in Stuttgart geborene Sopranistin Felicitas Erb begann ihre Gesangsausbildung bei Gisela Reichherzer und Prof. Thomas Pfeiffer (Musikhochschule Stuttgart). 2003 nahm sie ihr pädagogisches und künstlerisches Studium bei Prof. Marga Schiml an der Musikhochschule Karlsruhe auf, das sie 2008 mit dem Diplom Künstlerische Ausbildung mit Auszeichnung abschloss. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Alten und Neuen Musik sowie beim Liedgesang. Hier gaben ihr der Besuch der Liedklasse von Hartmut Höll und Mitsuko Shirai sowie Meisterkurse bei Christoph Prégardien, Peter Kooij, Dietrich Fischer-Dieskau, Deborah York und Sigiswald Kuijken neue Impulse.

Außerdem vertiefte sie ihre Ausbildung im Bereich der Alten Musik bei Evelyn Tubb und Ulrich Messthaler an der Schola Cantorum Basiliensis.

Ihre Debüt-CD mit Ersteinspielungen der Lieder und Duette von Louis Spohr (Lieder Vol. 1, Ars Produktion) erhielt die Auszeichnung *Empfehlung der Redaktion* von klassik.com und weitere hervorragende Besprechungen in der Fachpresse, u.a. von der Zeitschrift FonoForum und der Zeitschrift des Tonkünstlerverbandes. Kürzlich erschien bei Carus die CD *Freue dich, du Tochter Zion* (Ersteinspielungen weihnachtlicher Musik des Barock) mit dem Vocalensemble Rastatt unter der Leitung von Holger Speck, auf der sie zusammen

mit Maria Bernius und Ian Kobow als Solistin zu hören ist.

Felicitas Erb war bereits bei zahlreichen Konzerten in Deutschland, Frankreich und der Schweiz zu Gast, etwa beim Festival Europäische Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd, dem Festival d'Art Sacré d'Antibes, der Akademie für Alte Musik Baden-Württemberg, den Musikalischen Vespern Alte Musik auf historischen Instrumenten in Schloss Moritzburg oder beim Hessentag Frankfurt. 2013 gab sie ihr Debüt bei den Musiktagen in Kassel. Außerdem wurde sie eingeladen, in der renommierten Liedreihe *Im Zentrum Lied* aufzutreten. In den nächsten zwei Jahren wird sie Liederabende beim Musikalischen Sommer Ostfriesland, im Hesse-Haus Lugano und beim Beethovenfest in Bonn geben.



Flavio Ferri-Benedetti (1983) stammt aus Scandiano (Italien). Im Alter von elf Jahren emigrierte er mit seiner Familie nach Spanien. Nach dem klassischen Abitur mit Auszeichnung studierte er Übersetzen und Dolmetschen (MA) an der Universitat Jaume I in Castellón de la Plana und Klavier am Konservatorium in Vila Real, wo er 2004 das Klavier-Diplom mit Auszeichnung erhielt. Zurzeit promoviert er an der Universitat de València im Bereich Literatur (Thema der Dissertation: Die klassische Tradition und Metastasio). Im März 2006 gewann Flavio den Premio Velluti in Corridonia (Italien) als Nachwuchs-Countertenor. 2008 schloss er in Basel den Bachelor of Arts in Historischem Gesang mit Auszeichnung ab.

2010 beendete Flavio das Masterstudium in Historischem Gesang ebenfalls mit Auszeichnung. An der Schola Cantorum bekam er ausserdem Unterricht bei Andreas Scholl, Rosa Domínguez, Evelyn Tubb, Anthony Rooley und Ulrich Messthaler. Zurzeit wird Flavio von Prof. Lina Maria Åkerlund technisch und interpretatorisch betreut. Seit 2000 hat Flavio als Solist in Spanien, Italien, der Schweiz, Österreich, Deutschland, Frankreich und England Werke vom Mittelalter bis zur Romantik gesungen. Er debütierte im Oktober 2007 in Basel unter Daniela Dolci als Proteo in Il Barcheggio von Alessandro Stradella. 2009 wurde er vom Opernwelt-Magazin wegen seiner Rolle in Scarlattis Penelope la Casta (Basel) als Nachwuchskünstler des Jahres 2009 nominiert. 2009 gewann er den 3. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Geistliche Musik in Rom. Im Mai 2010 debütierte er am Theater Basel unter Andrea Marcon als Linfea in La Calisto von Francesco Cavalli. Mit dieser Rolle wurde Flavio im Jahre 2010 vom Opernwelt-Jahrbuch als Nachwuchskünstler des Jahres nominiert. Seit diesem Debüt hat Flavio an Prinzregententheater (München 2011), Oper Frankfurt (2011), Opéra Royal de Versailles (2012), Opéra de Nice (2012), Liederhalle Stuttgart (2012) und Ópera de Oviedo (2012) Opernrollen in Werken von Händel, Hasse, Cavalli, Scarlatti und Brescianello gesungen – unter der musikalischen und szenischen Leitung von Michael Hofstetter, Gilbert Bezzina, Gilbert Blin, Jörg Halubek, Benjamin Bayl, Marianne Clement, Jan Bosse, Balázs Kovalik, Christian Curnyn und anderen. Darüber hinaus gibt Flavio Liederabende und tritt mit geistlicher Musik auf, unter anderem mit Dirigenten wie Laurent Gendre, David Bates, Iohannes Strobl.

2013 war er Halbfinalist beim 50. Internationalen Gesangswettbewerb Francisco Viñas (Barcelona) und Finalist beim Barockoper-Wettbewerb in Innsbruck. Seine Debüt-CD mit Barock-Kantaten von Scarlatti, Bononcini, Porpora und Vivaldi, begleitet vom Ensemble Il Profondo, erschien bei Cantus und wurde von der Kritik begeistert aufgenommen. 2013

folgte Hasses Didone Abbandonata für Naxos. Weitere CDs sind in Planung, darunter ein neues Solo-Album. Flavio verbindet das Singen mit dem Unterrichten, sowohl privat als auch in Meisterkursen, etwa an der Schola Cantorum Basiliensis (Italiano per i cantanti).



Felix Rienth

Der Basler Tenor erhielt seine erste stimmliche Ausbildung in der Knabenkantorei Basel und debütierte in Mozarts Zauberflöte als Erster Knabe am Theater Basel unter Armin Jordan. Sein Gesangsstudium in Basel schloss er mit dem Operndiplom am Schweizer Opernstudio der HKB in Bern ab. Als Tenor wird Rienth heute für die grossen Oratorienwerke in ganz Europa engagiert. So hat er Mendelssohns Lobgesang in der Kölner Philharmonie, Mozarts Requiem mit dem Mozarteum-Orchester in Salzburg, Mendelssohns Elias in Lissabon, Bachs Matthäus-Passion in Düsseldorf und Mahlers Lied von der Erde in Palma de Mallorca

gesungen. Ebenso ist er an bedeutenden europäischen Festivals der Alten Musik aufgetreten. Die Rundfunkaufnahmen bei verschiedenen europäischen Radiosendern dokumentieren sein Schaffen ebenso wie seine rund 20 CDs umfassende Diskographie, mit Schwerpunkt Alte Musik. Zum Händel-Jahr 2009 hat er mit dem Barockensemble La Tempesta Basel die Tenor-Kantaten von J.C. Pepusch veröffentlicht, eine von der Fachpresse hochgelobte Aufnahme, in der Rienth von der spanischen Zeitschrift CD Compact mit dem legendären Tenor Anthony Rolfe Johnson verglichen wurde. Einhellig von der Kritik begrüsst wurde 2011 auch seine erste Rezital-CD mit José Maríns spanischen Barockliedern Tonos humanos für Tenor und Harfe, die das deutsche Klassik-Magazin Klassik heute als Referenzaufnahme bezeichnete. Im Beisein Ihrer Majestät, Königin Fabiola von Belgien, sang Felix Rienth ein Barockrezital am Festival der Alten Musik in Motril/Granada (Spanien). Zu den jüngsten Auftritten zählen eine Tournée mit Bachs Johannes-Passion unter Frans Brüggen nach Holland und Österreich. Seine 2014 erschienene Telemann-CD mit den Tenor-Kantaten aus dem Harmonischen Gottesdienst wurde jüngst vom spanischen Fachmagazin Ritmo zu den 10 besten CDs des Monats gewählt sowie vom staatlichen spanischen Rundfunk Radio Nacional de España präsentiert.



Dominik Wörner (Bassbariton) studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaften, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein massgeblicher Lehrer in Gesang war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab. Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002. Mit den grossen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf; beispielhaft seien genannt Concertgebouw Amsterdam, Royal Albert Hall London, Théâtre des Champs Elysées Paris, Lincoln Center New York, Sydney Opera

House, Suntory Hall Tokyo. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Bach

Collegium Japan und Masaaki Suzuki.

Er ist ein gern gesehener Gast bei Ensembles der historischen Aufführungspraxis wie der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Collegium Vocale Gent, dem Freiburger Barockorchester, La Petite Bande oder dem Ensemble Baroque de Limoges.

Mittlerweile dokumentieren mehr als 40 CD- und DVD-Produktionen Alter und Neuer Musik – darunter auch preisgekrönte CDs (Echo Klassik, Diapason d'Or de l'Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik) sein aussergewöhnliches Können.

Oratorische Höhepunkte der letzten Zeit waren frühe Bach-Kantaten und Mendelssohns Paulus in Tokyo, Brahms' Requiem in der Tonhalle Zürich, Monteverdis Marienvesper im Vatikan sowie Haydns Schöpfung in São Paulo. In der kommenden Saison stehen Mahlers Wunderhorn-Lieder in Japan, Bachs Matthäuspassion in Holland, Bachs Johannes-Passion in Spanien sowie Bach-Kantaten in Italien, Österreich, Belgien, Portugal, Deutschland, Japan und in der Schweiz auf dem Programm.

Dominik Wörner ist Gründer und Künstlerischer Leiter der von ihm in seiner pfälzischen Heimat initiierten Konzertreihe "Kirchheimer Konzertwinter".



Rosario Conte wurde 1966 in Taranto (Italien) geboren. Er studierte Violine bei Krzysztof Stochmiałek und Alessandro Perpich und Gitarre, Laute, Theorbe und Generalbass bei Mario d'Agosto, Terrell Stone und Franco Pavan. 1991 erwarb er sein Gitarrendiplom und 2002 sein Lautendiplom am Konservatorium N. Piccinni in Bari mit Auszeichnung. Er besuchte mehrere Fortbildungs- und Meisterkurse, u.a. bei Rolf Lislevand an der Académie de Musique de Sion, an der Musikschule Sund (Norwegen) und bei Hopkinson Smith am Centre de Musique Ancienne von Aix-en-Provence. Zwischen 2002 und 2004 studierte Rosario Conte bei Hopkinson Smith an der Schola Cantorum Basiliensis in Basel.

Regelmässig tritt er als Solist und in kammermusikalischen Besetzungen bei verschiedenen Festivals und Konzerten in Italien, Spanien, Frankreich, Portugal, Littauen, Bolivien, Österreich, Deutschland, Ukraine und in der Schweiz auf. Als Continuo-Begleiter spielt er u.a. mit den Orchestern La Lyra di Amphione, La Confraternita de' Musici, Accademia Bizantina, Kammerorchester Basel barock, Freiburger Barockorchester, dem Zürcher Barockorchster musica inaudita, l'Amoroso, dem Balthasar-Neumann-Ensemble und mit dem Ensemble La Tempesta. Rosario Conte musiziert zusammen mit Solisten und Dirigenten wie Stefano Montanari, Giuliano Carmignola, Ottavio Dantone, Cecilia Bartoli, Guido Balestracci und Thomas Hengelbrock. Er ist Gründungsmitglied des Ensemble Terra d'Otranto, mit dem er das reiche und zum Teil unbekannte musikalische Repertoire des apulischen Barocks wiederentdeckt und auf die europäischen Bühnen bringt.

Lorenzo Feder, geboren 1980 in Schio, begann in seiner Heimatstadt bei Renato Maioli Klavier zu studieren. Im Anschluss an sein Klavier-Diplom (2000) studierte er Cembalo bei Patrizia Marisaldi am Konservatorium in Vicenza und erlangte das Cembalo-Diplom 2004.

Als Stipendiat der Niederländischen Regierung zog er 2006 nach Holland, um in der Klasse von Ton Koopman und Patrick Ayrton am Koninklijk Conservatorium in Den Haag



zu studieren. Er legte 2009 die Bachelor- und 2011 die Master-Prüfung ab.

Lorenzo Feder tritt als Solist und Continuo-Spieler mit Cembalo und Orgel auf Festivals in Europa, Mexiko und China auf und arbeitet mit Solisten und Dirigenten wie Ton Koopman, Peter Kooij und Sigiswald Kuijken sowie Ensembles wie dem Amsterdam Baroque Orchestra, Sette Voci, I Musicali Affetti, Il Tempio Armonico und Venice Baroque Orchestra zusammen, mit denen er CDs für naïve, Virgin EMI, Stradivarius und cpo aufgenommen und an Rundfunkund Fernsehproduktionen in Holland, Deutschland, Polen und Mexiko mitgewirkt hat.

Fritz Krämer leitet den von ihm gegründeten professionellen Kammerchor für Alte Musik BERNVOCAL, den Konzertverein Bern, den Oratorienchor Baselland und den reformierten Kirchenchor Herzogenbuchsee. Des Weiteren ist er Dirigent und Künstlerischer Leiter des Solistenensembles Voces Celestes, das sich auf die historisch informierte Aufführung von Vokalmusik aus Barock und Renaissance spezialisiert hat. Darüber hinaus übernahm er Einstudierungen beim Vocalensemble Rastatt und arbeitete mit der Kölner Kantorei, dem Harvestehuder Kammerchor, der Hamburger Singakademie, dem Hochschulchor der HfMT Hamburg, dem Monteverdi-Chor sowie mit OPUS Bern und dem Elbipolis Barockorchester. Er dirigierte Konzerte z. B. im Grossen Saal des Kulturcasinos Bern, im Grossen Saal des Konservatoriums Bern und in der Französischen Kirche Bern.



Schon während seines Chordirigierenstudiums an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und seiner Gesangsausbildung mit Schwerpunkt Alte Musik bei Peter Kooij, Jörn Dopfer und Wilfried Jochens sammelte er Erfahrungen in professionellen Chören wie dem Vocalensemble Rastatt (Holger Speck), der Rheinischen Kantorei (Hermann Max), dem Alsfelder Vokalensemble (Wolfgang Helbich), dem Berliner Vokalensemble (Bernd Stegmann), dem Schweizer Kammerchor (Fritz Näf) sowie durch seine solistische Tätigkeit als Konzertsänger. Er trat u. a. in der Tonhalle Zürich, im Festspielhaus Baden-Baden, im Konzerthaus Freiburg, im Dom zu Speyer, in der Stiftskirche Stuttgart, in Strasbourg sowie in den

Hauptkirchen St. Michaelis, St. Petri, St. Jakobi und St. Katharinen Hamburg auf. Ferner nahm er an Meisterkursen etwa bei Frieder Bernius (Dirigieren), Mark Tucker (Gesang) und David Roblou (Historische Aufführungspraxis) teil und hospitierte bei Philippe Herreweghe. Daneben absolvierte er das Studium der Historischen Musikwissenschaft und der Philosophie (Magister) an der Universität Hamburg und arbeitete als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im DFG-Projekt Motetten-Datenbank im 14. und 15. Jahrhundert am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg. Dem Studium vorausgegangen waren Orgelunterricht bei KMD Prof. Eberhard Lauer und eine Ausbildung zum C-Kirchenmusiker. Sein Examenskonzert Bach: Magnificat und Kantate Nr. 36 mit dem Harvestehuder Kammerchor, dem Elbipolis Barockorchester und den Solisten Magdalena Podkoscielna, Kai Wessel, Jan Kobow und Peter Kooij wurde gefördert von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius. 2012 leitete er das Bach-Kantaten-Projekt an der Stadtkirche in Biel.

Wir danken für die freundliche Unterstützung durch unsere Gönner und Sponsoren:





GESELLSCHAFT ZU MITTELLÖWEN BERN

Familien Vontobel Stiftung



Alfred und Ilse Stammer-Mayer Stiftung





Instrumente und Noten



erhältlich im Krompholz



Musikhaus Krompholz - Spitalgasse 28 - Eingang Ryffligässli - 3001 Bern Telefon 031 328 52 11 - www.krompholz.ch